

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

23.6.1825 (Nr. 172)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 172. Donnerstag, den 23. Juni 1825.

Baden. (Karlsruhe. Müllheim.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Rußland. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe. Darstellung der im verfloffenen Mai statt gehaltenen Ausstellung von Kunst- und Industriegegenständen. (Schluß.)

Von Werken der Plastik fanden sich im Salon: zwei schöne Büsten Sr. Durchl. des Herrn Fürsten und Ihrer Hoheit der Frau Fürstin von Fürstenberg aus cararischem Marmor, von Hrn. Zwirger aus Donauerschingen, Thorwaldsens Schüler in Rom. Die kostbare Büste des Hrn. Oberbaudirektors Weinbrenner von Hrn. Käufer in Karlsruhe, von hoher Ähnlichkeit und trefflich stylisirt; mehrere Arbeiten von Hrn. Pozzi in Mannheim, dessen Verdienste anerkannt sind; eine Venus in Marmor von Hrn. Bolmer auf dem Schwarzwalde, einem jungen Künstler, dem wir eine günstige Gelegenheit zur Ausbildung seines Talents wünschen. Eine Holzform von Hrn. Kaufmann in Lahr; eine Pyramide aus Eisen, frei gearbeitet von Hrn. Feilenhauer Braun in Konstanz; ein Merkur aus Kupfer von Hrn. Kupferschmied Becker in Karlsruhe; die schönen Proben von Steinschnitten von Hrn. Hofgraveur Hirsch in Stuttgart.

Zum Schlusse erwähnen wir noch eines Korbchens mit Blumenstickerei, eines gestickten Blumenstraußes und einiger Landschaftchen und Blumenstücke aus Haaren, in denen Geschmack und eine kunstfertige Hand sichtbar waren.

Zu mehreren Bildern von fremden und einheimischen Künstlern fanden sich Liebhaber; allein die Preise waren entweder nicht angegeben, oder man glaubte sie zu hoch angesetzt.

Nachtrag.

Unter den Gemälden wurden anzuführen vergessen: Ein Christuskopf nach einem erst wieder aufgefundenen Original Holbeins von Barth; sechs Stücke mit Rothwild von Hrn. Kehler in Eberbach, (von Seiner Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm mitgetheilt.)

Unter den Kupferstichen: Die Kirche zu Limburg an der Lahn von Hrn. Grünwald; die Kirche zu Oppenheim von Hrn. Noack, zwei in ihrer Kunst rasch fortschreitenden Schülern des Hrn. Prof. Frommel.

Zwei geschliffene Gläser, eins mit dem Brustbilde Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, das andere mit dem Abendmahl, von Herrn

Joh. Flink aus Achern, zeigen eine ungemeine Kunstfertigkeit in dieser mühevollen Art zu arbeiten.

Die betende Heilige von M. Ellenrieder gehört in die Sammlung Sr. Erz. des Hrn. Staatsministers von Versteht.

Es ist hier an dem Orte, über die Einrichtung des Kunst- und Industrievereins Einiges zu sagen, um irrigen Ansichten zu begegnen, welche über dieses Institut noch vorhanden seyn mögen.

Anregung u. Ermunterung des Talents, des Kunstfleißes, Vermittelung einer nähern Bekanntschaft mit den inländischen Produktionen liegen zunächst in den Absichten des Vereins. Die öffentliche Ausstellung, welche von zwei zu zwei Jahren statt hat, und ausgelegte Prämien dienen hiezu als Hauptmittel. Viele Konkurrenten wünschten bisher für ihre zur Ausstellung eingeschickten Produkte Käufer zu finden. Manches wird denn auch gewöhnlich schon aus der Hand verkauft, doch bleibt noch immer ein bedeutender Vorrath zurück. Diesen zu verwerthen wurde eine Verloosung eingeführt, welche jedoch mit andern Glücksspielen durchaus nicht vermengt werden darf. Es ist das bei keineswegs auf hohe Gewinne abgesehen, und noch weniger auf einen Vortheil der Vereinskasse, welche sogar das Porto für die eingehenden Produkte und die Kosten der Verloosung trägt, sondern einzig und allein auf eine Unterstützung und Ermunterung der Einsender.

Um dieser für junge Künstler und weniger bemittelte Gewerksleute so wohlthätigen Einrichtung Dauer zu geben, und die fortwährende Theilnahme des Publikums dafür zu gewinnen, schien es nöthig, jedesmal so viele Treffer in die Verloosung zu bringen, als möglich. Bei einer solchen Anstalt erfreuen schon geringe Gewinne, man hat dabei die vaterländischen Absichten des Instituts im Auge.

Der Betrag der abgesetzten Produkte reicht bis jetzt noch nicht hin, um alle die Produkte, für welche der Absatz gewünscht wurde, in die Auspielung zu bringen. Man mußte es sich daher zum Gesetz machen, dabei nur solche heimische Künstler zu berücksichtigen, welche einer Ermunterung und Unterstützung zugleich würdig und bedürftig sind. Die Kunst gehört freilich der ganzen Welt an, aber der Künstler hat ein Vaterland, u. macht Ansprüche an dasselbe. Es kann, bei der Auswahl, auch nicht die Frage seyn von dem unbedingten

innern Werthe eines Kunstwerkes, sondern von dem Kunstvermögen, welches sich darin offenbart, und dessen künftige Entwicklung zu hoffen und zu erwarten ist.

Für die Folge läßt sich hoffen, daß die Unterzeichnung auf die Verloosung sich nicht bloß, wie bisher, hauptsächlich auf Karlsruhe beschränken, sondern auch auswärts zahlreiche Theilnehmer finden werde. Dann erst wird es möglich u. mit dem Zwecke des Instituts vereinbarlich seyn, auf bedeutende Werke fremder Künstler, welche zur Ausstellung eingehen, ebenfalls Bedacht zu nehmen.

Was die Industrie betrifft, so ist ohnehin schon, durch den Zweck und die Gesetze des Vereins, jede fremde Konkurrenz ausgeschlossen, und der Vorstand hatte das Vergnügen, mit Ausnahme weniger, zu kostbaren Gegenstände beinahe alles, was nicht früher durch Verkauf weggegangen war, in die Verloosung aufzunehmen und dadurch vielen Wünschen freundlich begegnen zu können.

M ü l l h e i m, den 17. Juni. Die Heuärndte, mit der man sich bereits in hiesiger Gegend beschäftigt, fällt nicht so reichlich aus, als im vergangenen Jahre; wiewohl das dießjährige Heu das des vorigen Jahrs übertreffen mag; auch ist bei uns der Preis seit einiger Zeit gestiegen. — Die Feldfrüchte (mit Ausnahme des Roggens und des Weizens, welche in einigen Bezirken vom Hagel völlig vernichtet wurden) haben sich von der Beschädigung des Gewitters seit einigen Wochen sichtbar und aufs erfreulichste erholt. — Selbst der Weinstock, der bereits in der Blüthe sich befindet, erholte sich hier und in der zunächst umliegenden Gegend mehr, als man früher erwartete. Aus manchen Knospen, die zur Zeit des Gewitters noch verschlossen waren, sind neue Rebschosse, zum Theil mit neuen Saamen, hervorgekommen, und die einzelnen Saamen, wenn gleich wenig, sind um so größer und schöner, so daß man allgemein bei uns, selbst in den vom Hagel getroffenen Bezirken, wieder bessere Hoffnung als vor Kurzem auf den künftigen Herbst gefaßt hat.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. Juni. Gestern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 102 Fr. 50, 55, 60, 65 Cent. — 4 1/2proz. Konsol. 102 Fr. 60 Cent. — 3proz. Konsol. 75 Fr. 50, 55, 65, 70 Cent. — Bankaktien 2200 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 53.

— Der Prozeß zwischen H. Alphon's von Beauchamp und dem Buchhändler Lerouge, rüchlich der Herausgabe von Fouché's Denkwürdigkeiten, der schon lange auf dem Register der Prozesse steht, die Samstag vorgenommen werden, ist, Samstag den 18. d. M., von neuem vor die erste Kammer des Gerichtshofes erster Instanz gerufen, und die Eröffnung des Rechtsstreites auf acht Tage verschoben worden.

— Der berühmte Abbé Raynal starb zu Passy 1796, in einem Alter von 83 Jahren, und hinterließ, als sammt-

liches Vermögen — in seiner Tasche eine Assignate von 50 Franken, welche damals 5 Sous Werth hatte.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Man hat vor zwei Jahren ein Gesetz gegeben, welches die irländische Geistlichkeit bevollmächtigt, mit den Gemeinden, oder Individuen, die ihren Pfarreien zehendpflichtig sind, in Betreff der Entrichtung des Zehentens, einen gütlichen Vergleich einzugehen, wornach die Zehendpflichtigen sich verbindlich machen, dem Pfarrer, als Zehendbesitzer, jährlich so und so viel zu bezahlen; man wollte dadurch den bedrückenden Nachsuehungen der mit der Einziehung des Zehentens beauftragten Agenten, und einer Menge kleiner Prozesse, die unvermeidlich daraus entsprangen, und dazu beitrugen, das Mißvergnügen des irländischen Bauern zu nähren, ein Ziel setzen.

Wir lesen in dem Globe and Traveller, daß dieses Gesetz in 417 Pfarreien seine Wirkung gehabt hat. Die jährlich von all diesen Pfarreien zu bezahlende Summe beläuft sich auf 126,046 Pf. Sterl. 4. Sch. 4 1/2 D. irländisch *) (etwa 1,300,000 fl.).

Da im Allgemeinen ein Pfarrer mehrere Pfarreien besitzt, so haben einige von ihnen sehr beträchtliche Einkünfte. Man kann als Beispiel die vereinten Pfarreien von Lismore und Maccolloy anführen, von denen der Pfarrer jährlich 17,000 Pf. Sterl. (fast 18,000 fl.), als Vergütung für den Zehenden, erhält; allein außer dem Zehenden gibt es in allen Pfarreien auch noch Pfarrgüter (glebe lands), die oft von großem Werthe sind, und den protestantischen Pfarrern eine sehr beträchtliche Einnahme gewähren. (Daß die katholische Geistlichkeit in Irland durchaus keine Zehenden genießt, und die protestantische ihn auch von den katholischen Gemeinden zu beziehen hat, wird unsern Lesern aus frühern Zeitungsartikeln erinnerlich seyn.)

Der Globe and Traveller glaubt, daß wenn die Wirkung dieses Gesetzes sich endlich über ganz Irland ausdehnt, die als Zehendvergütung zu bezahlende Summe sich auf 670,000 irländ. Pf. Sterl. (7,000,000 fl.) erheben werde, welche 800 protestantische Geistliche (so hoch beläuft sich ungefähr ihre Zahl) zu beziehen haben. Demnach beläme jeder Geistliche, einen in den andern gerechnet, gegen 800 Louisd'or.

H. Hume beehrte nun in der Sitzung der Kammer der Gemeinen vom 15., daß die Kammer zwei Vorschläge hinsichtlich der irländischen Kirche annehmen möchte.

1) Daß die Güter, welche die anglikanische Kirche in Irland besitzt, dem Staate gehören sollten.

Daß die Gesetzgebung darüber solle verfügen und sie so anwenden können, wie sie es für das Beste der Religion und der Gesellschaft für dienlich erachtet; jedoch immer mit Berücksichtigung der Rechte der Personen, die wirklich im Genuß dieser Güter sind.

*) Das irländische Pf. Sterl. gilt fast einen Gulden weniger, als das englische.

2) Daß die Kammer sich verpflichte, in der nächsten Session zu untersuchen: ob die Geistlichen von der anglikanischen Kirche Irlands nicht ein zu beträchtliches Einkommen besäßen.

Herr Hume spricht besonders von den Reichthümern der Bisthümer, die er übermäßig findet. Das Erzbisthum von Armagh besitzt an Ländereien 63,270 irländische Morgen, welche dem Erzbischoff wirklich 51,880 Pf. Sterl. (540,000 fl.) jährlich eintragen. Das Bisthum von Clogher besitzt 27,070 Morgen, und gewährt ein Einkommen vom 31,589 Pf. Sterl. (330,000 fl.).

Nach einer Diskussion, wo Sir Francis Burdett und H. Brougham für, und die H. Peel und Dnslow gegen den Antrag gehört wurden, schritt die Kammer zur Abstimmung, und der Vorschlag des H. Hume wurde, mit einer Mehrheit von 126 Stimmen gegen 37, verworfen.

London, den 17. Juni. 3proz. Konsol. 91.

— In der Pairskammer wurde die Bill, welche für die zu machenden Ausbesserungen zu Buckingham's house (Palast des Königs) 200,000 Pf. Sterl. bewilligt, zum zweitenmale verlesen.

— Die auf den Krieg gegen die Birmanen sich beziehenden Dokumente, deren Vorlage das Parlament begehrte, sind gedruckt; sie nehmen 150 Seiten in Folio ein, und enthalten die Mittheilungen, welche den Direktoren der ostindischen Kompagnie, in Betreff dieser Angelegenheit seit 1812, als Lord Minto General-Gouverneur war, gemacht worden sind. Die letzte Depesche ist vom 10. Dezember 1824 datirt. Nach Verlesung dieser Dokumente sehen wir nicht ein, daß man länger an der Nothwendigkeit zweifeln könne, worin die britische Regierung war, zu den Waffen zu greifen.

(Courier.)

— Die New-Yorker Journale bis zum 25. Mai sind diesen Morgen im Kaffeehaus von Neu-England angekommen. Hier folgen einige Auszüge:

Die columbische Fregatte Venezuela, kommandirt von Don Navarro, ist von Carthagena in 30 Tagen hier angekommen. Don Francis Lopez ist der Ueberbringer eines Handels-Vertrags und einer Anordnung zur Unterdrückung des Sklavenhandels.

— Der New-York advocate sagte vor Kurzem, daß das aus Mexiko gekommene Gerücht von einem Angriff, den man gegen die Insel Cuba beschloffen hätte, grundlos sey. Der Redakteur dieses Journals ist schlecht unterrichtet, wenigstens in einigen Beziehungen. Wir haben so eben eine Unterredung mit einem unserer Freunde gehabt, der so erst von Alvarado el Lampico kömmt. Er versichert uns, daß die Expedition bereit sey; es lasse sich aber nicht zweifeln, daß der Hauptzweck sey, eine günstige Diversion für die Operationen der Republik gegen die Festung San Juan d'Ulloa zu machen, die noch immer in der Gewalt der Spanier ist. Man hat außerordentlich große Anerbietungen gemacht, um den Gouverneur zu erkaufen; allein ver-

geblich. (Der ist also ein wahrer Spanier, dem die Ehre über alles geht.)

Alles verbessert sich in Mexiko, und dieses Land beginnt an Wohlstand zuzunehmen.

(Commercial advertiser v. 25. Mai.)

— Man hat durch das Schiff Maria Nachrichten aus den Sandwichs-Inseln, bis Mitte Novembers 1824, erhalten. Der Prinz Georg Lamoree, der sich gegen den Regierungs-Verweser Krimakoo, den William Pitt dieser Nation, empört hatte, war geschlagen und gefangen genommen worden. Der Sohn des in England geflohenen Königs Ahio-Ahio, ist 12 Jahre alt, und wurde bei der Nachricht von dem Tode seines Vaters, unter der Leitung einer Regentschaft, zum Könige ausgerufen.

Die Sandwich-Inseln machen große Fortschritte in den Künsten und der Zivilisation.

— Auf Otaohiti hat man eine Zucker-Raffinerie errichtet; zu Limeo ein Gebäude, das zu einer Baumwoll-Manufaktur bestimmt ist; die Spinn- u. Webe-Maschinen wurden im November 1824 aus England eingeführt, und sollen durch das Wasser getrieben werden.

I t a l i e n.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich kamen von Ihrer Reise nach Genua am 11. Juni Abends vor 10 Uhr wieder nach Mailand zurück. Ihre Majestät, die Erzherzogin Marie Louise von Parma, war schon früher wieder dafelbst eingetroffen. Bei dem Einzuge waren die Straßen auf das herrlichste beleuchtet, und von einer unzähligen Menschenmenge besucht, welche den größten Enthusiasmus bei dem Anblick J. M. an den Tag legte.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 31. Mai. Eingegangenen Nachrichten zu Folge verlassen Se. Maj. der Kaiser Warschau am 2. Juni. Tags zuvor endet der polnische Reichstag. Se. Maj. treten, heißt es, die Rückkehr über die Dnieper-Provinzen an, und werden die Städte Riga und Reval mit Ihrem Besuche erfreuen. Sonach hoffen wir den Kaiser zwischen dem 10. und 12. wieder hier zu sehen.

— Unsere Landeszeitungen fahren fort, uns die prächtigen Feste zu beschreiben, die die Bewohner Moskaus während der Anwesenheit des Kronprinzen der Niederlande in ihren Mauern ihm zu Ehren fast täglich gaben. So wohnten Se. königl. Hoheit vom 16. bis 18. d. den sehr brillanten Bällen bei, die Ihnen der General-Kriegsgouverneur von Moskau, Fürst Soluzin, der General Apraxin, die Fürstin Sobrinsky gaben. Am 16. besaßen Sie sämmtliche Institute der Universität. Am 19. Abends wohnten Sie der sehr glänzenden und zahlreich besuchten Promenade des moskauischen Publikums im Garten des Kremls bei, und traten noch um Mitternacht dieses Tages Ihre Weiterreise nach Warschau an.

— Der bekannte Maler Dow hat hier so eben ein schönes Gemälde, gravirt vom berühmten Wright, vollendet, das die Großfürstin Alexandra in der Umgebung ihrer Kinder, des Prinzen Alexander und der Prinzessin

Maria darstellt. Nächstens erwarten wir von ihm ein Gemälde Sr. Maj. des Kaisers.

Den 4. Juni. Einer kaiserl. Ukase zu Folge ist allen ausländischen Kaufleuten, die russische Unterthanen werden und in die erste Gilde eintreten, dabei die Befreiung von gewissen Abgaben in den Städten Odessa und Theodosia genießen, gestattet, eigene Kauffahrteischiffe zu haben, und die russische Flagge zu führen.

— Der Handel Odessa's beginnt dieses Jahr mit vieler Lebhaftigkeit. Bis zum 10. v. M. waren schon 140 fremde Kauffahrer dort angelangt.

— Die Fürstin Anna Goluzin, die bekanntlich die verstorbene Frau von Krüdener vorigen Sommer in die Krimm begleitete, hat jetzt in den südlichen Bergen dieser Halbinsel für 60,000 Rubel Land gekauft, dasselbe anbauen lassen, und sich mit dem frühern Gesolge der Frau von Krüdener ganz dort niedergelassen.

— Im Jahre 1824 wurden zu Moskau und in dem dazu gehörigen Bezirke geboren: 13,127 Kinder (zur griechischen Kirche gehörig); es starben 9305 Personen. Man zählt 380 griech. Kirchen in Moskau.

Spanien.

Madrid, den 23. Mai. Man war in großen Sorgen zu Aranjuez in Betreff des jungen Prinzen, Sohns des Infanten Don Carlos, der schon ein Auge verloren hat, ohne daß der Doktor Castello und der berühmte Augenarzt Ribes noch die tröstende Versicherung geben konnten, daß der Prinz das andere behalten und nicht ganz blind werden würde.

Der Hof wird seinen Aufenthalt zu Aranjuez bis zum 8. Juni verlängern.

Türkei.

Die Zeitung von Genua enthält die kurze Anzeige,

Kunstnachricht.

Daß Mlle. Leopoldine Blahetka, die uns morgen mit einem Konzert erfreuen wird, zu den Künstlern ersten Ranges gehört, haben wir schon lange und oft durch die verschiedenen Kunstberichte von Wien, Leipzig, München u. erfahren; es ist daher auch keinem Zweifel unterworfen, daß sie in dieser Hinsicht den besondern Eindruck hinterlassen wird, den große Virtuosen auf das Publikum niemals verfehlen; aber wir glauben die Kunstliebhaber noch im Voraus darauf aufmerksam machen zu müssen, daß diese Künstlerin noch ausser der Virtuosität sich durch Gefühl, Geschmack und eine Grazie des Vortrags auszeichnet, die man vielleicht in dem Grade nur von weiblichen Händen erwarten darf. Ihre anspruchlose Gefälligkeit hat uns Gelegenheit gegeben, dieses Urtheil mit Ueberzeugung aussprechen zu können.

Konzert-Anzeige.

Leopoldine Blahetka, Klaviervirtuosin aus Wien, wird künftigen Freitag, den 24. Juni, ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert im Saale zum Badischen Hof zu

geben die Ehre haben. Auch wird sie sich auf einem zu Wien neu erfundenen Instrument (Physharmonika genannt) hören lassen. Das Nähere wird der Anschlagzettel befragen.

daß es Ibrahim Pascha gelungen sey, nach einer verheerenden Beschiesung und mehreren vergeblichen Stürmen, sich Navarinos zu bemächtigen.
Konstantinopel, den 26. Mai. Seit Ankunft eines Tataren, den der Pascha von Smyrna an die Pforte mit den neuesten Nachrichten aus Modon abfertigte, hat sich ein panischer Schrecken in der Hauptstadt verbreitet. Ibrahim Pascha hatte am 10. Mai Alt-Navarino bereits erobert, und die Festung selbst wollte, unter Bedingungen, die von Seite der Aegyptier nicht angenommenen wurden, kapituliren. Am 13. sollten indessen die Unterhandlungen wegen der Uebergabe wieder erneuert werden. So standen die Sachen, als sich der kühne griechische Admiral Miauly durch eine spartanische That verewigte, die alle seine frühern Heldenthaten verdunkelt. Mit 28 Schiffen griff er, 20 Brander vorausstreibend, die Flotte des Ibrahim Pascha an, und legte, nach Versicherung eines Ausganges, am 12. Mai Abends um 6 Uhr mit eigener Hand Feuer an die große Fregatte Asia von 44 Kanonen. Die Fregatte flog mit 400 Mann Besatzung in die Luft, und 26 theils größere, theils kleinere Schiffe wurden augenblicklich vom Feuer ergriffen. Die niederländische Brigg der Courier sah hierauf, in einer Entfernung von 12 englischen Meilen, Alles in Flammen, und hörte noch spät Abends eine fürchterliche Explosion, die, wie aus andern Berichten zu ersehen ist, weil das Feuer die Pulvermagazine ergriffen hatte, die halbe Stadt Modon zerstörte. Während dieser Katastrophe befand sich die eben angekommene algierische Flotte aus 10 Briggs und mehreren Goeletten bestehend, unter Kommando des Mustapha Reis im Angesicht von Modon, und steuerte nach dieser Schreckensscene in die Gewässer von Malta zurück. (Allg. Ztg.)

Literarische Anzeige.

Mannheim. Der Phönix, rheinisches Unterhaltungsblatt (für die gesunde Vernunft), welcher sich in der kurzen Zeit eines halben Jahres durch muntere Laune, Wit und Satyre, so wie durch die interessantesten Erzählungen und Originalaufsätze aller Art zahlreiche Freunde, manche Feinde, aber dennoch einen großen Kreis von Lesern erworben hat, fährt den nächsten Semester fort, wöchentlich dreimal auszuliegen, und zwar in einem sich immer erweiternden Umfange. Er hat das Vergnügen, den verehrlichen Bewohnern von Karlsruhe dieses hiermit bekannt zu machen, und fügt die Bitte hinzu, daß diejenigen, welche ihn (zu 2 fl. 30 kr. halbjährig, loco Mannheim) zu besitzen wünschen, ihre Bestellungen recht bald, und zwar noch im Laufe dieses Monats, bei dem löblichen Großherzogl. Oberpostamte machen möchten.

Die Expedition des Phönix.

Verzeichniß

Der angekommenen Badgäste bei C. W. Schnell zum Römervbad.

C. Trampler mit Familie und Panixer mit Familie aus Loth; J. N. Huber, Bischoff Rentier, J. Bernoulli, Werthmann, Bischoff mit Familie, Röhner Kaufmann mit Frau und Familie, Wischer nebst Dienerschaft, J. Weiler Kaufmann mit Familie, Schbnauer Rentier, Dr. Iselin, J. Munzinger Partikulier, J. Noz, B. Jerling, Lindemeier Vater, Martin Eschopp Partikulier, sämmtlich von Basel; Schlumberger Fabrikant von Mühlhausen; Herdier Präfekt von Kolmar; Thierp Präfekt von Altkirch; Pounnier Präfekt von Mühlhausen.

Badenweiler, den 13. Juni 1825.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Großherzogl. Sanitätskommission, habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß meine bei Mingsheim zwischen Bruchsal und Heidelberg gelegene Schwefelquelle von dem Großherzogl. Badischen Staats-Chemiker Hrn. Salzer aufs genaueste untersucht, und der Befund derselben nächstens im Drucke erscheinen werde. Aus der Untersuchung geht hervor, daß dieses Wasser in einem Pfund zu 32 Loth $5 \frac{1}{4}$ Kubikzoll Schwefelwasserstoffgas und über 3 Kohlen-saures Gas, ferner mineralisches Laugesalz (Natrium), Glaubersalz, etwas Kochsalz und Bittererde (Magnesia) enthalte. Der beirächliche Gehalt an geschwefeltem Wasserstoffgas zeichnet dasselbe vor vielen andern vorzüglich aus.

Schon geraume Zeit, als diese Quelle noch nicht von der Stärke war, wie sie dermalen ist, versendete ich von diesem Wasser.

Außerordentliche und auffallende Wirkung zeigte dasselbe bei eingewurzeltten und ausgebreiteten Ausschlagskrankheiten, bei davon entstandenen Lähmungen einzelner Theile, bei den hartnäckigsten Verstopfungen der Eingeweide, bei Hämorrhoiden, bei Verhaltungen des Harns, bei Nieren- und Leberverstopfungen, bei den schmerzhaftesten oft wiederkehrenden Rheumatismen, gegen das unerträglichste rheumatische Kopfweh.

Ich zeige ergebens an, daß
in Karlsruhe Hr. Handelsmann Stant,
" Ochsenwirth Noos,
" Durlach " Apotheker Seippel,
" Bruchsal " Wolfwirth Urstini,
" Mannheim " Halbmondwirth Schmann,
" Heidelberg " Glasbändler Duffner,

Niederlagen von diesem Schwefelwasser übernommen haben, und den Krug für 12 kr. abgeben. Die Krüge sind mit der Aufschrift: Mingsheimer Schwefelwasser, und meinem Petschaft und Namen bezeichnet.

Mingsheim, den 21. Juni 1825.

Andreas Buchmüller.

Vorstehender Aufsatz, von der Sanitätskommission approbirt, kann in allen öffentlichen Blättern des Großherzogthums abgedruckt werden.

Karlsruhe, den 21. Juni 1825.

Direktorium der Sanitätskommission.

Maier, Geheimerrath.

Amalienbad, bei Durlach. [Bekanntmachung.] Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß künftigen Sonntag, den 23. Juni, im Amalienbade ein schönes Kunstfeuerwerk abgebrannt wird. Der Anfang ist um 8 Uhr, und für Sitzplätze und gute Ordnung gesorgt. Sollte die Witterung aber nicht günstig seyn, so wird das Feuerwerk am folgenden schönen Abend abgebrannt. Wozu höchlich einlader
Georg Hornung, Kunstfeuerwerker.

Karlsruhe. [Steinkohlen-Antrag.] Bis Freitag, den 24. dieses, kommt ein Schiff Rührer Steintohlen zu Schröck an. Nähere Auskunft der Billigkeit giebt Nagelschmied Kenner dahier.

Karlsruhe. [Anzeige.] In einem guten Hause in der Mitte der Stadt, wo sich noch mehrere junge Leute in Kost befinden, sind noch 2 Plätze am Tische frei. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Bretten. [Anzeige.] Unterzeichneter wird bei dem Bürgerfreischießen, außer der Mittagstafel, Abends einen Ball geben, und sowohl für gute Musik und Ordnung, als für prompte u. billige Bedienung bestens besorgt seyn; er bietet um geneigten Besuch.

G. A. Paravicini,
Posthalter und Gastgeber zum Ritter
St. Georg.

Oberkirch. [Die Heilquellen und Bad-Anstalten im diesseitigen Amtsbezirk betreffend.] An die Zahl der vielen und vielerlei Besorgnisse, welche im vorigen Spätjahr durch die, auch im diesigen Amtsbezirk statt gehabte, unerhörte Ueberschwemmungen erregt worden sind, hatte auch die sich angereicht gehabt, daß vielleicht auch die firtrefflichen Heil- und Mineralquellen im Renchthal, nämlich zu Griesbach, Petersthal und Freyersbach, dann in Antogast und zu Sulzbach gelitten haben möchten.

Die amtlichen Erhebungen hierüber, welche nach der Ueberschwemmung sogleich ange stellt worden waren, gewährten schon damals die beruhigendsten Resultate, welche durch die mittlerweile wiederholt sich verschaffte persönliche Ueberzeugung sich vollkommen bestätigt haben.

Nicht nur wurden die genannten Quellen überall nicht im Mindesten alterirt, und nicht nur haben sie sich überall in ihrer bisherigen Kraft und Stärke durchaus rein und unverfehrt erhalten, sondern es erschienen z. B. jene in Petersthal, welche mittlerweile mit bedeutendem Kostenaufwand ganz frisch gefaßt worden sind, noch viel stärker und kräftiger, als sie bisher gefunden waren.

Die Straßen sind überall, wo es nöthig war, ausgebessert, und gleich unmittelbar auf die stattgehabte Ueberschwemmung in fahrbaren Stand wieder hergestellt worden.

Durch die stete Vorsorge unseres höchstverehrten Regenten für alles Gute und Nützliche im Land, und durch die zweckmäßigen Einleitungen der hohen Regierung werden dieselben aber, namentlich jene im Renchthal von Oppenau bis Griesbach, binnen kurzer Zeit in einem Zustande sich darstellen, welcher kaum mehr einige Wünsche übrig lassen dürfte.

Man glaubt, durch diese Erklärung und ihre öffentliche Bekanntmachung nicht nur dem Publikum einen willkommenen Dienst zu leisten, sondern sie den genannten, so nützlichen und wohlthätigen Anstalten selbst auch schuldig zu seyn; zumal in denselben, besonders in dem schon mehrseitig und mit Recht rühmlichst beschriebenen Griesbacher Bad, bei Friedrich Dollmatsch, und in Petersthal, bei Linsbach, nicht nur die stattgehabten Wasserschäden reparirt, sondern überhin so vielfältige Verbesserungen, zunächst auch in den Brunnenfälen und Badzimmern theils schon bewirkt worden sind, theils jetzt noch täglich bewirkt werden.

Oberkirch, den 13. Juni 1825.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt und Antephyfikat.

Fauler.

Dr. Steegmann.

Bretten. [Freischießen.] Sonntag, den 26. d., wird dahier das allgemeine, schon seit mehreren Jahrhunderten bestehende Volksfest, das Peter und Paul-Freischießen,

verbunden mit allerlei Volksbelustigungen und ein Gabenschießen mit Büchsen und Flinten abgehalten werden, letzteres unter besonders bekannt gemacht werdenden genauen Bedingungen, für deren Vollzug der Stadtrath sorgt.

Man macht dies hiermit öffentlich bekannt, und ladet alle Freunde des geselligen Vergnügens zu dieser bekannten und beliebten Volksbelustigung ein; wobei man zugleich noch dies bemerkt, daß die hiesigen Wirthe sich bestreben werden, in ihren zierlich erbauten Hütten auf dem schönen Wiesenthal vor der Stadt, die sie besuchende Gäste auf das prompteste und billigste zu bedienen.

Bretten, den 14. Juni 1825.

Oberbürgermeister-Amt.

Aus Auftrag

Stadtschreiber Schiller.

Karlsruhe. [Realitäten-Verkauf.] Maurermeister Müller dahier, in der Hirschgasse Nr. 2 wohnhaft, ist gesonnen aus freier Hand zu verkaufen:

- 1) Den vor dem Rüppurrer Thor gelegenen Auggarten, sammt Lust- und Gemüsgarten, wie auch Promenade in demselben, ohngefähr 2 1/2 Morgen groß, mit einem modellmäßigen Haus, enthaltend 3 Eate, 6 Zimmer, Keller, Küche und Wohnung, Stallung für 30 Stück Vieh, und eine kleine Wohnung für einen verheiratheten Ausseher, abgetheilt von der daranstoßenden Ziegelhütte durch eine Mauer.
- 2) Eine Ziegelhütte mit 2 Wohnungen für Ziegler und Stückwerker, 2 Brennfen, eine Trockenhütte, nebst 30,000 Stück Ziegel-, Backen- und Kaminstein-Brettern, sodann einen Gemüs- und Grasgarten, ohngefähr 1 3/4 Morgen groß, sammt 100 tragbaren Obstbäumen.
- 3) Bier und einen halben Morgen Acker daranstoßend, welcher in gutem Stand ist.

Diese obenbeschriebenen Realitäten sind entweder einzeln oder das Ganze zusammen zu verkaufen.

Die Bedingungen können die resp. Herren Liebhaber bei dem obengenannten dermaligen Besitzer erfahren.

Karlsruhe. [Wirtschafts- und Guts-Verpachtung in Mühlburg.] Das sogenannte Bauer'sche Fidei-Commiss-Gut in Mühlburg wird, da dessen Verpachtungs-Afford mit Martini 1825 sich endiget, von dem Guts-Eigenthümer, Obrist Peterzell dahier, und zwar am kommenden

Samstag, den 16. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wieder in Pacht gegeben.

Dieses Gut besteht in folgenden Theilen:

- a) Einem zweifelhaken, erst vor einigen Jahren neu erbauten Hause, mit der Schildwirthschafts-Gerechtigkeits zum Vogel Strauß, an der Haupt-Landstraße gelegen; dasselbe hat 15 geräumige Stuben und Kammern, einen gewölbten Keller zu 300 Fuder Wein, nebst einem Gemüsgarten, einen Keller, eine neue Scheuer, einen Rindviehstall zu 12 Stück, fünf Pferdekölle zu wenigstens 90 Pferden, Kutschentisch, einen Holzhopf zu 30 Klafter Holz, Schweinställe, Wasch- und Backhaus und einen Brunnen.
- b) Einem am Hause anstoßenden, 2 Morgen 2 Wrtl. großen Gemüs- und Obstgarten.
- c) In 46 Morgen 2 Wrtl. 37 Ruthen Ackerfeld, welches gleich hinter den Gärten liegt, und zusammenhängend ist.
- d) In 13 Morgen 1 Wrtl. 36 Ruthen Wiesen, in 2 Theilen bestehend.

Dieses Gut ist den Verheerungen des Wassers nie ausgesetzt. Die Verpachtung dieses Gutes wird an dem genannten

Tage in besagtem Wirthshause selbst, unter Zugrundlegung folgender Hauptbedingungen vorgenommen werden:

- 1) Muß sich der Pächter über besitzendes Vermögen bei der Verpachtung durch legale Zeugnisse answeisen; ebenso muß er eine Kaution, welche dem Jahrsbetrag des Pachtzinses wenigstens gleich kommt, stellen.
- 2) Hat der Pächter das ihm in gutem Stande übergebende sämmtliche Baumwesen in gleichem Stande wieder abzugeben.
- 3) Wird der mit Martini 1825 beginnende Pacht auf 6 oder 9 Jahre, je nachdem sich Liebhaber hiezu finden, abgeschlossen. Und
- 4) geschieht die Verpachtung unter Ratifikations-Vorbehalt des Eigenthümers.

Der Eigenthümer dieses Gutes ist gesonnen, diese Güter stückweise in größern und kleinern Theilen, je nach dem Wunsche der erscheinenden Liebhaber, in Pacht zu geben. Sollte aber Jemand geneigt seyn, das ganze Gut oder nur einen Theil desselben mit den Wirtschaftsgewächsen in Pacht nehmen zu wollen, so kann auch diesem Wunsche entsprochen werden, und worauf man, in solchem Fall, bei der Versteigerung ebenfalls Rücksicht nehmen wird.

Die übrigen Bedingungen, die jedoch am Tage der Verpachtung eröffnet werden, können auch vorher, bei dem Eigenthümer selbst, in Karlsruhe nächst der Infanteriekaserne wohnhaft, eingesehen werden.

Würde inzwischen die Abschließung eines Privat-Affords zu Stande kommen, so wird derselbe noch vor der Verpachtungszeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Helmsheim. [Mühle-Versteigerung] Donnerstag, den 7. Juli d. J., Vormittags, wird die Anton Steiner'sche, auf Helmsheimer Gemarkung an der Salzbrache, zunächst der Landstraße zwischen Heidesheim und Godelshelm, in einer wahrhaft romantischen Gegend gelegene Mühle, zufolge oberamtlicher Entschliesung vom 9. Mai d. J., DMr. 10,115, öffentlich zu Eigenthum versteigert werden.

Dieselbe besteht aus einem zweifelhaken massiv von Steinen erbauten Wohnhause mit drei Mahlgängen und einem Gehrgang versehen, dann aus einem ebenfalls von Steinen erbauten, mit der Hauptmühle verbundenen Nebengebäude, worin zwei Hanfreiben, eine Oel-, eine Kleesamen-Mühle und zwei Ipsmühlen befindlich sind. Unter der Mahlmühle ist ein gewölbter zu 50 — 60 Fuder Fässern geräumiger Keller. In einem regulären Dreieck liegt die zweifelhaken, mit der Mahlmühle zusammenhängende Scheuer, worin zu 40 — 50 Stück Vieh Stallungen angebracht sind. Nebst der vordern gepflasterten Hofraithe bilden die zwischen der Mühle, Scheuer und der alten Bach in zwei Fluchten errichteten gepflasterten zwölfs Schweinställe einen geschlossenen besondern Dunghof.

Im untern Stocke der Mahlmühle befindet sich ein Wohn- und sehr geräumiges Nebenzimmer, eine große lichte Küche und eine Brandweinbrennerei mit feinerer Kühlstunde, die man schöner und bequemer nirgend antreffen wird; im obern Stocke zwei Wohn-, ein Nebenzimmer und eine vortreflich schöne Küche. Das ganze Mühlegebäude beherrscht ein durchaus gediehlter Speicher zu Aufbewahrung von 400 — 500 Malter Fruchten. Man darf wohl behaupten, daß diese von allen Grundlasten (mit Ausnahme der Staatssteuer) ganz freie eigenthümliche Mühle die wohlgeingerichtete an der ganzen Salzbrache ist.

Zu diesen Gebäuden gehören folgende an und um dieselbe gelegene Grundstücke: 1 Morgen 35 Rth. Baum- und Grasgarten hinter der Mühle, 20 Rth. Gemüsgarten am Vorderhof nebst Baumschule, 2 Wrtl. Baum- und Grasgarten vor der Mühle, jedes Stück eine besondere Halbinsel bildend; dann 1 Wrtl. 10 Rth. Wiesen diesseits der Bach, 1 Wrtl. 21 1/3 Rth. Wiesen und Baumstücke hinter der Mühle, und ein Morgen 18 Rth. Baumacker neben letztgedachter Wiese.

Mehr als 100 Stück tragbarer Obstbäume edelster Gattung und über 400 tragbare Zwetschenbäume verherrlichen das Ganze. Die Bedingnisse werden am Steigerungstage bekannt gemacht, können aber täglich bei Vogt Feldmann in Helmsheim eingesehen werden.

Auswärtige Kaufliebhaber haben sich zu Berücksichtigung ihrer Gebote vor der Versteigerung mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Karlsruhe. [Weine- und Liqueurs-Versteigerung.] Dienstags, den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Amtsrevisorsbureau auf dem Rathhause ohngefähr 500 Bouteillen verschiedener feiner Weine u. Liqueurs, aus dem Nachlaß des verstorbenen Weinhändler Achenbach, der Erbtheilung wegen, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Gengenbach. [Versteigerung herrschaftlicher Gebäude.] Auf die herrschaftliche Klostermühle sammt Bäckerei, Blaufarbmagazin und Klostermehlgieberei sind 2200 fl. geboren. Da diese Summe den gerichtlichen Anschlag noch nicht erreicht hat, so wird

Donnerstag, den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, eine zweite Versteigerung vorgenommen. Die Gebäude bestehen aus folgenden Theilen:

- 1) Die ehemalige Klostermühle mit Einem Gang, ein zweistöckiges Gebäude von Stein mit 2 Zimmern im untern und mehreren Kammern im obern Stock. Das Mühlenwerk ist gut erhalten.
- 2) Die an diese Mühle angebaute Klosterbäckerei, ein zweistöckiges Gebäude von Stein, sammt Küche, Stube, Backofen und Backstube im untern, und 6 Zimmern, Kammern und Küche im obern Stock.
- 3) Das gegenüber liegende Blaufarbmagazin.
- 4) Die hinter der Mühle stehende Klostermehlgieberei, ein Gebäude von Stein. Der untere Raum ist gewölbt.

Die Mühle wurde in frühern Jahren zur Tabakfabrikation verwendet.

Gengenbach, den 17. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Fischer.

Pforzheim. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 28. Juni, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher, gegen bei der Abfassung zu leistende baare Zahlung,

40 Malter Gerst,
300 „ Dinkel und
200 „ Haber

parthienweise versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Pforzheim, den 17. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Crecelius.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufruf.] Die Gläubiger des verstorbenen Grünbaumwirths Thomas Albecker zu Grünwinkel werden eingeladen, ihre Forderungen

Dienstag, den 28. Juni d. J.,

im Gasthaus zum Engel daselbst, bei der Theilungs-Kommission einzugeben, widrigenfalls bei der Erbtheilung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte. Zugleich werden alle diejenigen, welche in die Masse etwas schuldig sind, an Zahlung erinnert, widrigenfalls Einklagung erfolgen wird.

Karlsruhe, den 11. Juni 1825.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

Rheinländer.

Eppingen. [Gläubiger-Aufruf.] Auf Anstehen der Erben der Kammerherr Eberhard von Eblerschen Frau Wittwe, Karoline, geb. Frein Ebler von Ravensburg zu Sulzfeld, werden diejenigen, welche wegen Vorgeschaft oder aus sonst einem Rechtstitel eine Ansprache an die Verlassenschaft zu machen gedenken, aufgefordert, solche

innerhalb 4 Wochen

bei diesseitiger Stelle nachzuweisen, weil nach Ablauf dieser Zeit das Vermögens-Verzeichniß geschlossen und die Erbschaft ausgetheilt werden soll.

Eppingen, den 14. Juni 1825.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Kugel.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Am 4. d. M. starb dahier die Wittwe des gewesenen Großherzogl. Hauptmanns und Zeughausinspektors Carras, Elisabeth, geb. Alten-dorf. Ihre etwaigen Leibeserben werden hiermit aufgefordert, innerhalb einer Frist

von 3 Monaten

ihre Ansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen beim Großherzogl. Amtsrevisorat dahier anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Verlassenschaft, gesetzlicher Ordnung nach, unter die sich bis jetzt gemeldet habenden Erben vertheilt werden soll.

Karlsruhe, den 16. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

Mhern. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Schlosser Kidel Desterle von Kappel Rodet ist Sankt erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf diesseitiger Amtskanzlei auf

Mittwoch, den 3. Aug. d. J.,

festgesetzt; wobei sämmtliche Gläubiger entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren haben.

Mhern, den 14. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.] Gegen Schmiedmeister Georg Mosmanns Witb. zu Oppenau, Katharina, geborne Gmeiner, ist Sankt erkannt; die Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse

Dienstag, den 26. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,

ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche anzumelden und zu begründen.

Oberkirch, den 14. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fauler.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Schullehrer Johann Moser von Oriesheim ist der Konkursprozeß erkannt.

Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche am Freitag, den 8. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 4. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Beeck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Johann Braun von Bohltsbach ist der Sanktprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenrichtigstellung auf Montag, den 11. Juli, Morgens 8 Uhr, dahier angcordnet.

Die Stäubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche in besagter Stunde anzumelden und auszuführen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 31. Mai 1825.
Großherzogliches Oberamt.
Beeck.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gant erkannten Jakob Kramer zu Steinsfurth eine Forderung zu machen hat, hat solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktivmasse, am

Mittwoch, den 6. Juli, Morgens 8 Uhr,
dahier bei Amt anzumelden und richtig zu stellen.
Sinsheim, den 14. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Staufen. [Ediktalladung.] Der seit 40 Jahren unwissend wo abwesende Bergmann Johann Baptist Blumenauer von Untermünsterthal, oder seine etwaigen Leibeserben, werden andurch aufgefordert, das unter Pflegschaft stehende Vermögen pr. 260 fl.

binnen Jahr und Tag
so gewiß in Empfang zu nehmen, als solches widrigens seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Staufen, den 7. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Grech.

Vorberg. [Ediktalladung.] Gabriel Johann, von Erlenbach gebürtig, welcher sich seit 24 Jahren von Haus entfernt hat, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird auf Ansehen seiner Verwandten aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist
dahier zu melden, widrigensfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen an dessen nächste Verwandte, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Vorberg, den 2. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblin.

N a c h r i c h t.

Wer das Frankfurter deutsche Journal nebst seinen Beiblättern, der Didaskalia und den Wesentlichen Unterhaltungen, vom 1. Juli d. J. an für das nächste halbe Jahr ohne Unterbrechung erhalten will, beliebe seine Bestellungen bei den respect. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen bei Zeiten zu machen.

Die hiesige löbl. Fürstlich Thurn- und Taxische Oberpost- und Zeitungs-Expedition erläßt diese sämtlichen Blätter für 4 fl. halbjährig, wogegen sich die resp. auswärtigen Abonnenten einen mäßigen Aufschlag von Seiten ihrer löbl. Postämter gerne werden gefallen lassen.

Frankfurt, im Juni 1825.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Neuenbürg. [Widerlegung eines Gerüchts.] Die unterzeichnete Stelle ist zufällig in Kenntniß gesetzt worden, daß sich im In- und Auslande die Nachricht verbreitet habe, es seien die warmen Quellen zu Wildbad durch die Ueberschwemmung des vorigen Jahrs ganz oder theilweise zer-

stört worden. Sie beehrt sich daher, dieses Gerücht, als durchaus falsch, amtlich zu widerlegen.

Die Bassins, in die die Quellen sich ergießen, wurden zwar überschwemmt, seitdem aber das Wasser durch die gewöhnlichen Kanäle abgelenkt ist, und erstere gereinigt sind, sprudeln die Quellen in ihrer ganzen Klarheit und bei gleichem Wärmegrad, wie zuvor.

Es sind bereits alle Anstalten zum Empfang zahlreicher Kurgäste getroffen.

Alle Zeitungs-Redactionen Süd-Deutschlands werden ersucht, diese Ankündigung in ihre Blätter aufzunehmen.

Neuenbürg, den 6. Juni 1825.
Königl. Württembergisches Oberamt.
Hörner.

Speyer. [Mobilien u. Versteigerung.] Den 29. und 30. d. M., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr anfangend, lassen die Erben von Adam Freitag und Frau Sack, in dem Gasthause zum Einhorn in Speyer, nachstehende Mobiliengegenstände öffentlich versteigern, als:

6 verschiedene Chaisen, 2 Pataschen, 2 große breittäderige Wagen, andere kleine Wagen, Kärche, Pflüge u. Ackergeräthschaften; dann 23 Pferde und Pferdegeschirre, verschiedene Stallrequisiten, 6 Kühe, 2 Rinder und 9 Schweine.

Gerner den 14. kommenden Juli, Vormittags um 9 Uhr, nachfolgende rein und gutgehaltene Weine, als:

Vom Jahrgang 1819:

4 Fuder — Ohm Müßbacher.
7 " — " Diedesfelder.
2 " 2 " Edenkober Traminer.
2 " 5 " Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822:

1 Fuder — Ohm Müßbacher.
4 " 8 " Diedesfelder.
6 " 7 " Gimmeldinger.
2 " 2 " Königsbacher Traminer.
1 " 2 " Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823:

2 Fuder 3 Ohm Gimmeldinger.

Sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als den 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Stalungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert. — Endlich den 18. Juli und die darauf folgenden Tage, eine große Anzahl von Mobilien, als Kommode, Spiegel, Kanapee, Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, von Nußbaum und anderm Holz, geschliffen und gefirnigt; ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Feder- Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken mit Plumons, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, kurz Alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund, Valentin Heberle, Schiffer in Speyer, wenden.

Speyer, der 20. Juni 1825.

(Nebst einer Beilage, die Ankündigung einer Ausgabe von Johann Winkelmanns sämtlichen Werken enthaltend.)